



Prävention von Disziplinkonflikten

- Heisst: Selbstdisziplin aufbauen
- Bei sich selbst und den Schüler/innen
- Durch Einführen von Regeln,
 - teils heteronom (Setzungen),
 - teils mit Autonomieanteilen (Aushandeln)
- Ermahnen zur Einhaltung
- Notfalls Sanktionierung bei Verstössen



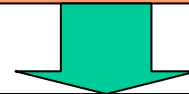
Regeln einführen

- Anlass + Geschichte (z.B. Fabeln) + Ansprechen der Klassensituation
- Anlass + Klassenratskonfliktgespräch
- Regeln festlegen, z.B. in einem Gespräch
- Theater / Geschichte als Träger der Regeln (Puppen sprechen über die Klasse)

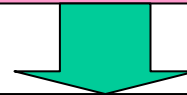


Disziplinkonflikten vorbeugen

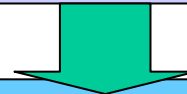
Aufbau von Beziehung: in die Führungsrolle gehen



Regeln des Zusammenlebens aushandeln & einführen



Commitment und mitgetragene Verantwortung



Selbstdisziplin der Schüler/innen



Aufbau einer Führungsbeziehung

- Wohlwollen gegen den Schüler/innen (Demut)
- Ehrlichkeit (keine Showmasterrolle)
- Forderungen gegenüber dem Verhalten (Mut)
- Konsequenz: Regeln einhalten, auf Einhaltung beharren, dumme Regeln abschaffen (Langmut)
- Geduld (Langmut)
- Vorbildwirkung

Also nicht so:





Regeln aushandeln und einführen

- Transparente Freiräume (Klarheit der Sch über ihren Handlungsspielraum)
- Klassenrat als Übungsgelegenheit für Demokratie
- Verbindlichkeit herstellen durch „Vertragsarbeit“

Vertragsarbeit



sogar mit
Schulanfängern

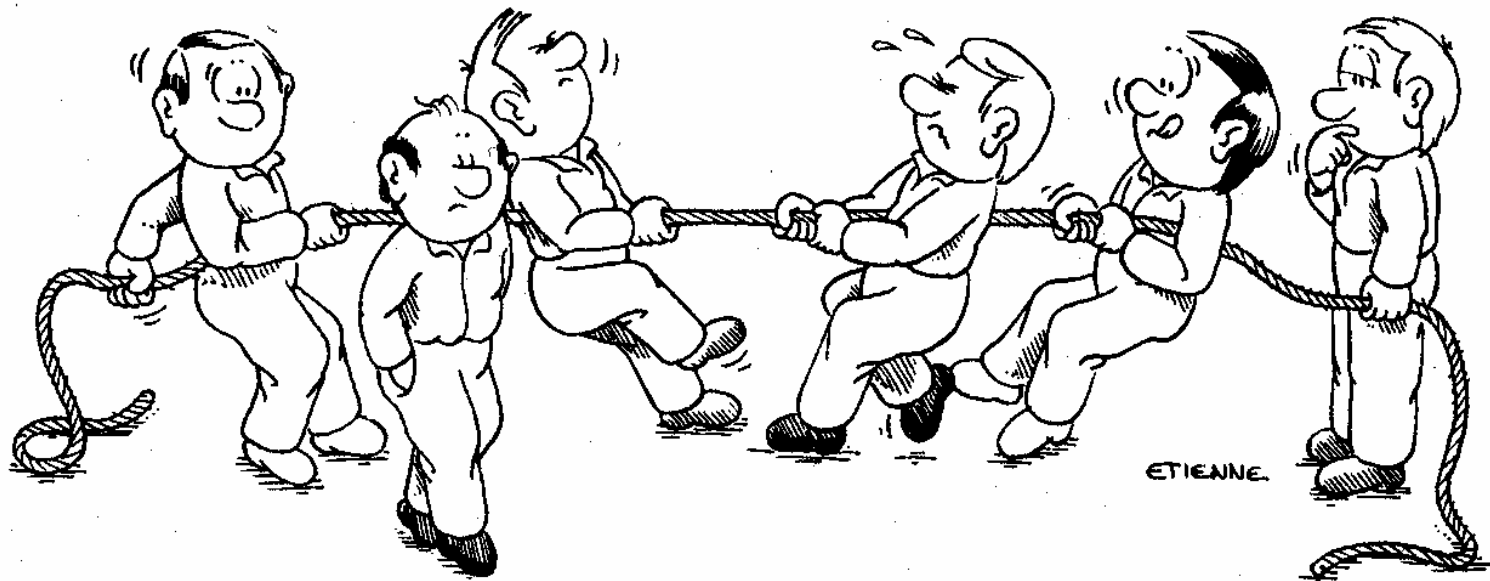


Commitment

- Sich einverstanden erklären, gemeinsam „dahinter stehen“
 - Als Zeichen des freiwilligen Einverständnisses mit Normen,
 - Als Zeichen der Einsicht in die Notwendigkeit (abhängig vom Stand der moralischen Entwicklung)
 - Als Folge von Überzeugungsarbeit / Überzeugungsgesprächen / guten Argumenten
 - Als Ausdruck von Gemeinschaftsgefühl / Gruppenkohäsion
- Fördert den Verzicht auf persönliche Freiheiten & Spontaneitäten
- Führt zu **Folgsamkeit**



Commitment ist also das Gegenteil von:





Begriffsklärung

Gehorsam

- Sich wohlverhalten aus Angst vor den Konsequenzen einer Normübertretung
- Normen notfalls mit Strafen durchsetzen
- Sich unterwerfen: Verantwortung ganz abgeben, Abhängigkeit, gebrochener Wille
- Nachteil: Demagogiegefahr!

Folgsamkeit

- Sich anvertrauen und akzeptieren einer Führungsperson, sich deshalb wohlverhalten
- Um Normeneinhalten bitten
- Sich unterziehen: Verantwortung teilweise abgeben, Anhänglichkeit, relativ freier Wille
- Nachteil: kann jederzeit widerrufen werden



Zur Erinnerung: Milgram

- Experiment zur Gehorsamkeit
- Leitfrage: Wie war es möglich, dass im Nationalsozialismus so viele Menschen „Mitläufer“ waren?
- Antwort: „Neigung“ der Menschen zum übertriebenen Gehorsam, zu grosser Unterwürfigkeit, also Mangel an Zivilcourage



Selbstdisziplin

- Hat eine lange individuelle Geschichte und ist eine lebenslängliche Aufgabe („der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“ als uralte Erkenntnis)
- Gelingt besonders gut mit grosser Willenskraft (also schlecht bei „gebrochenen Menschen“ mit Ich-Schwäche)
- Führt zu möglichst viel Freiheit für möglichst viele Menschen, ist also Grundlage der (demokratischen) Gesellschaft



Stärken der Persönlichkeit

- Wertschätzung (wer nie respektiert wurde, kann sich selber schwer ernst nehmen)
- Einsichtige, transparente Normen
- Grosse, stabile, einsichtige, gelebte Handlungsspielräume
- Prinzip der Passung in der emotionalen Entwicklung:
 - keine Überforderung mit zu viel Freiheit (Gefahr der Verwahrlosung),
 - keine Unterforderung mit zu wenig Verantwortung (Gefahr des Beziehungsabbruchs)
- Also: in ungleicher Führungsbeziehung akzeptiert sein als Verhandlungspartner, seine Grenzen kennen und „folgen“